

# Würdigung

Autor(en): **Mumenthaler, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **34 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-367530>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## La protezione civile vista dall'UFPC; impressioni ricavate da Cernobyl e Schweizerhalle

Nonostante la sua comprensione per una visione pessimistica del nostro tempo, Mumenthaler ha espresso la piena fiducia all'istituzione della protezione civile – e questo non soltanto nella sua funzione di direttore dell'UFPC – che «dev'essere in grado, anche in un paese piccolo come la Svizzera, di proteggere la popolazione, nei limiti del possibile, dagli effetti della guerra. Una difesa nazionale credibile, senza una protezione civile credibile,

sembra inimmaginabile.»

Ha inoltre asserito che «di fronte alle nuove forme di minaccia in tempo di pace, dobbiamo impiegare lo strumento della protezione civile in modo migliore e più preciso, cioè in modo più diretto per portare aiuto in caso di catastrofi che intervengono in tempo di pace.»

Passando dal livello generale al livello esecutivo, Mumenthaler ha espresso l'opinione che la collaborazione della protezione civile in seno ai comuni presenti sia lati deboli «Penso alle strutture gerarchiche mancanti», sia lati positivi. Soltanto a livello di comune si pos-

sono confezionare soluzioni adattate alla situazione locale. Questo comprende anche, come uno dei compiti principali, la convocazione della protezione civile per rinforzare o sostituire i primi soccorritori in caso di catastrofe (realmente avvenuto in occasione delle inondazioni di luglio e agosto 1987 nei Cantoni Grigioni, Uri, Ticino e altri. Nota della redazione).

Questa è una constatazione che il Consigliere agli Stati Franz Muheim riprende nei suoi principi elencati in seguito alla sua relazione «La protezione civile vista dal politico.»

## Estratto dei principi di Franz Muheim concernenti la protezione civile

### Pianificazione e preparazione

Il compito statale «protezione civile» compete

- in primo luogo ai Comuni,
- poi ai Cantoni
- e in seguito alla Confederazione (alta sorveglianza, principi organizzativi, prova e acquisto unitario degli apparecchi e del materiale più adatto per la protezione civile, ecc.).

### Condotta e impiego

Conformemente a questa suddivisione dei compiti, la convocazione, la condotta e l'impiego dei mezzi personali e materiali della protezione civile avviene

- in primo luogo al livello più basso del diritto statale, cioè presso i Comuni,
- nelle grandi città, caso mai anche nei quartieri, perché solo lì esiste una stretta relazione tra il sinistro e i rischi e le conseguenze che ne risultano.
- Questo impegno dev'essere coordinato

a livello distrettuale e/o cantonale e, se necessario, dev'essere garantita la prestazione d'aiuto tra i Comuni.

- Alla Confederazione compete la convocazione e la definizione degli obiettivi degli interventi, in caso di grandi catastrofi che colpiscono una buona parte del paese, in particolare in caso di guerra.

### Impiego strutturato dei mezzi statali in situazioni di catastrofe

Per risolvere situazioni di catastrofe valgono le seguenti priorità d'intervento:

- In primo luogo intervengono gli organi professionistici dei Comuni, degli esercizi e delle regioni o/e dei Cantoni (polizia, servizio sanitario, pompieri, specialisti della lotta contro l'inquinamento da idrocarburi o chimico, ecc.).
- Se queste forze non bastano, l'esercito impiega le truppe che prestano servizio nei CR, come truppe di picchetto per casi di catastrofe.
- Più tardi possono essere messi a disposizione altre truppe in CR o Ccmpl nonché scuole e corsi.
- Contemporaneamente vengono impiegati organi della protezione civile locale con sistemi d'allarme ben eserci-

tati come cambi o rinforzi, che vengono designati come «formazioni nucleo» (o come «primo scaglione della protezione civile») e che sono equipaggiati, organizzati e istruiti come tali.

- Se anche queste forze non bastano possono essere chiamate in CR o Ccmpl altre truppe dell'esercito per essere impiegate a collaborare alla rimozione degli effetti di catastrofi.
- In tali casi occorre valutare se bisogna convocare il grosso della protezione civile locale che entra in considerazione, a dipendenza dello stato d'istruzione e della disponibilità di materiale.
- In caso di protezione della neutralità e in caso di difesa
  - la protezione civile dev'essere convocata a livello federale e
  - bisogna procedere a ulteriori reclutamenti per la protezione civile.

### Difesa integrata

La protezione civile viene impiegata nell'ambito della difesa integrata, unitamente agli altri mezzi della politica di sicurezza (esercito, politica estera, protezione dello Stato, informazione, approvvigionamento economico, ecc.), unicamente in caso di una minaccia importante per la sicurezza della Svizzera.



## Würdigung

Gedanken von Fürsprecher H. Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, zum Rücktritt von Herrn Josef Pfister, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Schwyz, vorgetragen anlässlich der Jahreskonferenz der Chefs der kantonalen Ämter für Zivilschutz in Schwyz am 3. Juli 1987.

«Sie sind, Herr Pfister, wie ich, in einer Zeit der wirtschaftlichen und politischen Krise aufgewachsen. Die Schatten von Hitler-Deutschland legten sich über Europa und die Schweiz. Sie sind, wie ich, in einer Zeit gross geworden, in

der die Ansprüche noch bescheiden waren. Sie haben, wie ich, die Zeit erlebt, in der das Wort Vaterland noch nicht verdächtig war, in der man auf die Schweiz, unsere Heimat, ohne rot zu werden, stolz war. Morgarten, Sempach, Murten waren geschichtliche Ereignisse, die man mehr bewunderte als hinterfragte. Es war eine Zeit, in der man, wie heute, auf Frieden hoffte, selbst wenn die Gewitterwolken unverkennbar bedrohlicher wurden. Es waren die Jahre um die Landi und es waren die Kriegsjahre, die uns das Gefühl einer zueinander gehörenden Gemeinschaft vermittelten, zu einer Gemeinschaft, die man zu verteidigen bereit war, ohne dass dies als billige Floskel empfunden wurde. Es war die Zeit, in der selbst Max Frisch, wenn ich seine Ausführungen in seinem Buch «Blätter aus dem Rucksack» richtig verstehe, ähnliche Überlegungen anstellte. Allein, die Zeiten haben sich geändert. Wir haben eine technologische Revolution erlebt, die uns in ein neues Zeitalter geführt hat. Wirtschaftlich geht es

unserem Land und uns so gut, wie kaum je zuvor. Während man früher froh war, wenn man einmal ein bis zwei Wochen Ferien machen konnte, geht man heute im Winter nach Mombasa, die Karibik oder die Seychellen und dafür im Sommer zum Sommer-Skifahren. Gemessen wird das Wort Ferien an den zurückgelegten Kilometern. Auto und Fernsehen sind Selbstverständlichkeiten, die erst verdächtig werden, wenn man mehr als zwei Autos vor dem Haus stehen hat. Der Individualismus und damit leider auch der Egoismus feiern Urstand.

Und trotzdem werden wir von unheimlichen Ängsten gezeißelt. Die Atomenergie in ihrer friedlichen und kriegerischen Form lässt für viele unserer Mitmenschen die Zukunft fraglich erscheinen. Vielen von unseren Jungen, der Turnschuh-Jugend, fehlt der Glaube an den Sinn des Lebens. Es ist die «no future-Generation». Die Seele des Volkes ist nicht verlangt. Abstimmungen sind Zeugnis dafür. Ich denke an die CH-91-Abstimmung, die mir als



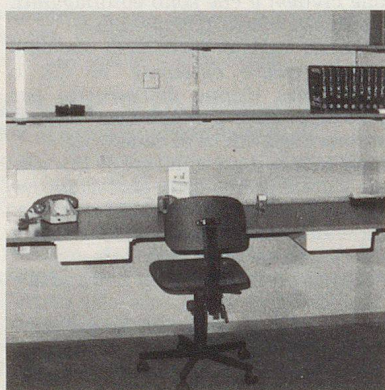
Bürger weh getan hat. Ich denke hier in Schwyz aber auch an die Rothenturm-Initiative, die mich nicht unberührt lässt.

Ich bin der Meinung, dass es an uns liegt, die in dieser Entwicklung liegenden Probleme anzugehen. Wir müssen die Kraft haben, zu dem zu stehen, was wir als richtig erachten und bereit sein, dafür auch zu kämpfen. Wir müssen den Mut haben, gegen negative Strömungen anzutreten, selbst wenn dies gelegentlich mühsam und undankbar sein sollte. Und diese Kraft, diesen Mut und diesen Willen zur Bejahung unserer Zukunft wünsche ich uns allen. Unser Land verdient es, dass man für seine Zielsetzungen eintritt.

Damit wende ich mich nun noch an Sie,

Herr Pfister. Sie haben zusammen mit Ihren innerschweizerischen Kollegen den schweizerischen Zivilschutz in markanter Weise zu prägen gewusst. Was ich dabei besonders bewundert habe, war Ihre Hingabe für unsere Sache, Ihre Beharrlichkeit, mit der Sie die als richtig erkannten Ziele verfolgten. Ihre Weitsicht, mit der Sie die Probleme angingen und dann vor allem auch Ihr politisches Geschick, mit dem Sie Ihre Vorgesetzten, die Behörden und das Volk zu gewinnen wussten. Zwei konkrete Ergebnisse dieses Wirkens möchte ich besonders hervorheben, weil sie diese meine Aussagen unterstreichen. Ich denke vorab an die Pflichterklärung aller Gemeinden, lange bevor der Bund dies vorgeschrie-

ben hat. Sie ist Ausdruck von Initiative und von Verständnis dafür, dass es falsch wäre, nur immer auf «Bern» zu warten, auf ein Bern, das sich nach anderen Gangarten richten muss. Ich denke sodann aber auch an das innerschweizerische Ausbildungskonkordat, das zu diesem schönen Ausbildungszentrum Mythen geführt hat. Was hier gelungen ist, verdient Anerkennung, denn es galt doch zur Realisation dieses ebenso schönen wie kühnen Gedankens Hemmnisse und Hindernisse jeder Art zu überwinden. Das aber war nur möglich, weil ein Wille dahinter war. Es bleibt mir nur noch zum Resultat zu gratulieren, und Ihnen Herr Pfister alles Gute für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen.»



Mit Schubladen...

## hostramobiliar

KP-Arbeitsplätze in TWO-Anlagen und für QKP, Büro Chef BSO usw. Nach BZS-Bestimmung montiert.

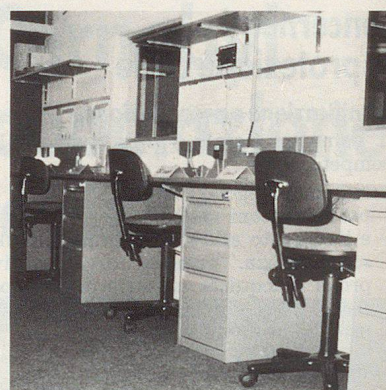
**Wir haben immer eine Idee mehr...**

Heute zum Beispiel:

### Schreibtischschubladenblöcke und Bürodrehstühle

Verlangen Sie unseren Berater und/oder den hostra-Möblierungsordner mit Zubehör bei:

**Hochstrasser AG**, Eichwiesstrasse 9  
8630 Rüti ZH, Telefon 055 31 17 72



...oder Schubladenblock

# MISTRAL

## Luftentfeuchter Mistral schützt Produkte und Einrichtungen

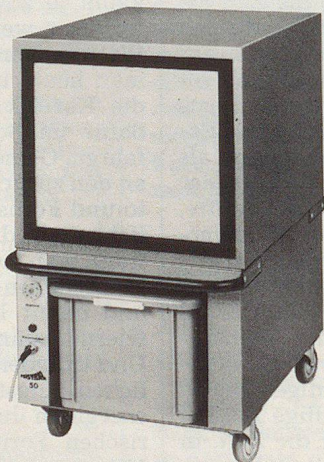
Wollen Sie im Keller, in der Werkstatt, im Archiv oder in einem Lager Erzeugnisse vor Feuchtigkeit schützen, so hilft Mistral. Der Luftentfeuchter Mistral erzeugt an jedem Ort ein ideales Klima und bewahrt vor Feuchtigkeitsschäden.

Mistral Luftentfeuchter gibt es in verschiedenen Grössen und Leistungsstärken. Sie sind zuverlässig, wartungsfrei und solide.

Herstellung in der Schweiz.

Bitte verlangen Sie mehr Information bei.

Roth-Kippe AG  
Gutstrasse 12, 8055 Zürich  
Tel. 01 461 11 55



**roth-kippe ag**

Roth-Kippe stellt auch Wäschetrockner, Heizgeräte, Luftbefeuchter und Luftreiniger her.



## Hydraulische Rettungssysteme

NEOTECHA – ein führendes Unternehmen für hydraulische Rettungswerkzeuge hat ein eigenes, modular aufgebautes Rettungssystem entwickelt.

Verlangen Sie unseren speziellen Rettungsprospekt.

**Neotecha**  
Abteilung **Hydraulik**

Fabrikweg, CH-8634 Hombrechtikon, Tel. 055/41 11 71

NTE-86/P 20